



In den USA gelten Tierbefreier als Staatsfeinde und Terroristen

Von der roten zur grünen Gefahr

Die Umwelt- und Tierrechtsbewegung wird zum US-Staatsfeind Nr. 1 erklärt

„Manchmal sind bewaffnete Revolutionäre Terroristen, manchmal sind sie Freiheitskämpfer. Es kommt nur auf die Auslegung der Herrschenden an.“ Das schreibt der Journalist Will Potter aus Washington D.C. in seinem Buch „Green is the New Red“ – an die Stelle der „roten Gefahr“ aus der Zeit des Kalten Kriegs ist die „grüne Bedrohung“ getreten, jedenfalls aus Sicht der Herrschenden. Um dieser Bedrohung (für ihre Profite) zu begegnen, haben sie den Tatbestand des „Öko-Terrorismus“ geschaffen. Eine Analyse des „Kampfs gegen den Terrorismus“ im Innern der USA.

Cruelty (SHAC) oder Mainstream-Organisationen wie die *Humane Society* und *Greenpeace*. SHAC betreibt mit friedlichen Mitteln seit 1999 eine erfolgreiche globale Kampagne gegen eines der größten Tierversuchslabore der Welt, Huntingdon Life Sciences (HLS), die z.B. dazu führte, dass die New Yorker Börse HLS von seiner Liste strich.

Seit Ende der 1980er Jahre gehen die US-Regierungen – auch die Obama-Administration – auf allen Ebenen gegen diese Gruppen vor, nachdem das FBI 1987 erstmals eine Aktion der Tierbefreiungsbewegung als „Terrorismus im Inland“ einstufte. Spezifische Netzwerke aus Konzernen, Pressure Groups, reaktionären PR-Instituten und NGOs, privaten Sicherheitsfirmen und Geheimdiensten unterstützen sie dabei.

Die prosaische Schilderung, die auch Einblick in die private Welt einiger Protagonisten der US-amerikanischen Umwelt- und Tierbefreiungsbewegung bietet, ohne den Bezug zum Politischen zu verlieren, umfasst die einzelnen Elemente der gesamten strategischen Offensive der herrschenden Klasse gegen den „Staatsfeind Nummer 1 im Inland“ (FBI): schwarze Listen mit Namen von Personen der Tierrechts- und Umweltbewegung; umfangreiche Abhör- und Überwachungsmaßnahmen ohne rechtliche Grundlage durch die National Security Agency (NSA); Infiltrationen; rechtlich nicht abgesicherte Sondergefängnisse für „Terroristen zweiter Klasse“ – die sogenannten „Communication Management Units“ –, in denen Grundrechte systematisch verletzt werden; Sondergesetze, die Menschen- und Grundrechte einschränken und zum Teil außer Kraft setzen; umfangreiche Kriminalisierungswellen und öffentliche Gerichtsprozesse gegen die Köpfe der Bewegungen usw. Abgerundet werden diese Maßnahmen durch systematisch lancierte Medienkampagnen, in denen offen Angst vor der „grünen Bedrohung“ („Green Scare“) geschürt wird und in deren Rahmen *Greenpeace* und andere Umwelt-NGOs genötigt worden sind, sich öffentlich von radikalen Gruppen zu distanzieren.

Dieses Bündel gesetzlicher, juristischer und medialer Maßnahmen veranlassen Will Potter letztlich auch dazu, die historische Analogie zur antikommunistischen Ära der „roten Bedrohung“ („Red Scare“) – der Hetzjagd auf KommunistInnen und andere Oppositionelle – zu ziehen, die unwiderruflich mit dem Namen des ehemaligen Senators Joseph McCarthy verbunden ist.

Angesichts des Klimawandels, der atomaren Katastrophe im japanischen Fukushima oder der industriellen Ermordung von Millionen Tieren pro Jahr erscheint es als zutiefst irrational, gerade die Umwelt- und Tierbefreiungsbewegung, also jene,

die sich seit Jahrzehnten gegen Atomkraftwerke oder die systematische Vernichtung der Wälder und Tiere einsetzen, zu Terroristen zu erklären und sie zu verfolgen.

Potter widmet deswegen fast ein gesamtes Kapitel den Fragen, was genau Terrorismus ausmacht und wodurch er bestimmt wird, nur um im Kern zum selben Resultat wie Agamben zu kommen: Es gibt einfach keine universell akzeptierte Definition. „Manchmal sind bewaffnete Revolutionäre Terroristen, manchmal sind sie Freiheitskämpfer. Es kommt nur auf die Auslegung der Herrschenden an.“ Potter ordnet diese Erkenntnis zeitgeschichtlich und politisch ein: „Indem Tierbefreiungsaktivisten als Terroristen ins Visier genommen werden, wird ein Präzedenzfall geschaffen, der auch gegen andere soziale Bewegungen benutzt werden kann.“

Der Terrorismusvorwurf kann auch andere treffen

Was bewegt den Kongress der Vereinigten Staaten von Amerika also, Gesetze zu verabschieden wie den Animal Enterprise Protection Act (1992), mit dem das Verbrechen des „Öko-Terrorismus“ eingeführt wurde, oder dessen verschärfte Variante, den Animal Enterprise Terrorism Act (2006)? Darin werden alle – auch friedliche – Handlungen als „Terrorismus“ definiert, wenn sie irgendwie den Geschäftsablauf von Unternehmen stören, die mit Tieren „arbeiten“. Er ist damit Teil der gegenwärtigen Tendenz in westlichen Demokratien, die einmalige und außerordentliche Erklärung des Ausnahmezustandes zunehmend „durch eine beispiellose Ausweitung des Sicherheitsparadigmas als normaler Technik des Regierens“ (Agamben) zu ersetzen. Durch dieses US-Sondergesetz, für das es bereits ein Pendant im Vereinigten Königreich gibt, während die EU und ihre Mitgliedsstaaten an ähnlichen arbeiten, wird der rechtsfreie Raum, die Zone der Unbestimmtheit, ausgedehnt.

Nur warum verwenden riesige Konglomerate aus Konzernen und PR-Unternehmen wie die Animal Enterprise Protection Coalition, der z.B. Pfizer, GlaxoSmithKline oder die National Association of Biomedical Research angehören, Geld und ihren politischen Einfluss darauf, solche Gesetze zu unterstützen?

Der Leiter der Rechtsabteilung bei Huntingdon Life Sciences, Mark Bibi, gibt folgende Antwort: Die SHAC-Kampagne, mit der alle Unternehmen mit Aktionen zivilen Ungehorsams unter Druck gesetzt wurden, ihre Geschäftsbeziehungen zu HLS aufzugeben, sei „sehr erfolgreich“. „Stellen Sie sich vor, welche Konsequenzen es hätte, wenn die SHAC-Taktik gegen andere Industrien im Rüstungs-, Bergbau-, Öl-, Holzsektor oder wo auch

immer angewendet würden.“ Potter schlussfolgert daher zu Recht aus den zahlreichen Dokumenten der Regierungsbehörden, die er untersucht hat, dass „Öko-Terroristen nicht Menschen, sondern Profite bedrohen“. „Die Tierrechts- und die Umweltbewegung sind mehr als andere soziale Bewegungen eine direkte Bedrohung für die Interessen der Konzerne.“

Die Irrationalität, Umwelt- und TierbefreiungsaktivistInnen sowie ihre Bewegungen zu kriminalisieren, schlägt innerhalb der kapitalistischen Produktionsweise wieder in Rationalität um – ein typischer Vorgang im Zivilisationsprozess der westlichen Welt, folgt man den Analysen der Kritischen Theoretiker von Horkheimer bis Marcuse. Die Praxis der grünen Opposition in den USA trifft die gesellschaftlichen Verhältnisse mitten ins vergoldete Herz. Das ist der Grund für die US-Regierungen, besonderen Antiterrorgesetzen zuzustimmen, und für Konzernlobbyisten, sie zu fordern.

Erst auf den letzten Seiten bietet Potter Anknüpfungspunkte für Kritik an seiner sonst scharfsinnigen Analyse. Er konzeptionalisiert den offiziellen Antiterrorkampf gegen die Tierrechts- und Umweltbewegung als „Krieg der Kulturen, Krieg der Werte“ und klassifiziert die beiden Bewegungen aufgrund ihrer theoretisch-philosophischen Provenienz fälschlicherweise als Statthalter der Anthropozentrismuskritik. Das ist nur zum Teil richtig. Trotz des von ihm selbst eingestandenen erbarmungslosen Siegs der Kulturindustrie über abweichende Lebensstile und Werte durch deren Integration in die Warenwelt rückt er von einer materialistischen Erklärung für die Reaktion von Politik und Ökonomie ein Stückweit ab.

Für Linke gibt es allerlei Gründe, das Buch mit der angemessenen Ernsthaftigkeit zur Kenntnis zu nehmen und die Parallelen zu Europa anzuerkennen. Beispielsweise weist die größte Repressionswelle gegen die Umweltbewegung in den USA, die „Operation Backfire“, frappierende Analogien zur aktuellen Kriminalisierung der österreichischen Tierrechtsbewegung auf. (vgl. ak 534 und 550)

Insgesamt hinterlässt Potters Insiderbericht ein Bild des vernünftigen Schreckens. Abstrakte Anti-Antiamerikanismus-Diskussionen zerschellen an dieser Anatomie der Demokratie auf ihrem Weg zur Selbsterstörung. Die theoretischen Schwächen schmälern weder die wohl dokumentierte Skizze des Ausnahmezustands auf US-amerikanischen Boden noch das mitreißende Plädoyer für Protest und Widerstand gegen eine Gesellschaft, in der Tiere und die Natur immer noch auf der Schattenseite der Zivilisation ein gequältes Dasein fristen und für den falschen Fortschritt mit ihrem Leben und ihrer Vernichtung büßen.

Christian Stache

Will Potter: Green is the New Red. An Insider's Account of a Movement Under Siege. City Lights Books (USA), 16,95 US-Dollar

Der Journalist Will Potter aus Washington D.C. hat gleich mit seinem ersten Buch Herausragendes geleistet. Sein „Insiderbericht aus einer sozialen Bewegung im Belagerungszustand“ ist nicht nur eine fesselnd zu lesende Darstellung des Wechselspiels zwischen gesellschaftlicher Intervention der vergleichsweise jungen Umwelt- und Tierrechtsbewegung einerseits und den Reaktionen der herrschenden Klasse in den USA über den Zeitraum der letzten 25 bis 30 Jahre andererseits. Zugleich porträtiert Potter den heraufziehenden „permanenten Ausnahmezustand“ in der westlichen Welt. „Der Ausnahmezustand definiert einen Zustand des Gesetzes, in dem die Norm zwar gilt, aber nicht angewandt“, sondern suspendiert wird. (Giorgio Agamben) Potter liefert für diese These empirisches Material. Während Agamben allerdings die außenpolitische Komponente der US-amerikanischen Politik in den Fokus rückt, richtet Potter seinen Blick nach Innen, auf den „Kampf gegen den Terrorismus“ in den Grenzen der USA.

„Die größte terroristische Bedrohung im Inland“, zitiert er den stellvertretenden

Direktor und Leiter der Abteilung für Terrorismus im Inland des US-amerikanischen Federal Bureau of Investigation (FBI), John Lewis, „ist die ökoterroristische Tierrechtsbewegung.“ – „Es gibt nichts und niemanden in unserem Land wie diesen spezifischen Terrorismus, der in den vergangenen Jahren eine solch hohe Zahl von Gewaltverbrechen, terroristischen Aktionen, Brandstiftungen usw. begangen hat.“

Erinnerungen an die McCarthy-Ära werden wach

Der hochrangige FBI-Offizielle meint damit zum einen Gruppen wie die *Earth Liberation Front* (ELF), *Earth First!* (EF) und die *Animal Liberation Front* (ALF). Sie zerstörten seit Mitte der 1980er Jahre Tierversuchslabore, befreiten Tiere von Pelzfarmen, hinderten Unternehmen mit illegalen Methoden daran, Redwood-Bäume zu fällen oder genetisch manipulierte Pflanzen anzubauen, ohne jemals Menschen dabei zu verletzen. Lewis sprach aber zum anderen auch über Organisationen wie z.B. *Stop Huntingdon Animal*

Anzeige

Die Tageszeitung
jungeWelt
überall online lesen!

Jetzt neu auf jungewelt.de:
EPUB*, optimierte Navigation und Recherchetoool.

Bestellen Sie unter www.jungewelt.de/abo/onlineabo.php
und nutzen Sie die Vorteile eines Onlineabos (Normalpreis 12,00 €, für Printabonnenten ab 5,00 €).

Bei einer Bestellung vom 15. Mai bis 12. Juni 2011 erhalten Sie folgende Prämie:

Pascal Becker und Anja Krüger: Die verlogene Politik: Macht um jeden Preis
In diesem Buch sind sie alle versammelt: die Lügen und Legenden der Politik. Die renommierten Journalisten Pascal Becker und Anja Krüger decken schonungslos auf, wie und warum wir belogen werden.
(Knaur TB, 304 Seiten)

* EPUB ist das ideale Textformat für eReader, i-phones und i-pads. Auf PC oder Mac ist das EPUB mit Adobe Digital Editions lesbar. Die EPUB-Funktion passt die Texte an die Größe des Lesegerätes an.